

dem nur 5 Seiten abgedruckt werden, sind in der Tat ganz wesentliche und immer wieder diskutierte Partien aus Theaitetos, Parmenides, Sophistes, Timaios und Philebos zu finden. Der letzte Textauschnitt ist eine vom Herausgeber besorgte Übersetzung der „philosophischen Digression“ des sogenannten 7. Briefes, an dessen Echtheit manche Forscher zweifeln.

In seiner Einleitung geht Ferber besonders auf das Problem der sogenannten ungeschriebenen Lehre Platons und das Problem der Schriftlichkeit bei Platon ein. Der interessierte Leser findet in dem Band ein ausführliches Literaturverzeichnis und, neben einem Namenverzeichnis, ein nützliches Sachwortregister.

Wem kann diese Auswahl platonischer Texte empfohlen werden? Sicher nicht dem Fachmann und Platonkenner, wohl aber z. B. dem Philosophiestudenten, der sich einen Überblick über das Schaffen Platons und einen Einblick in wesentliche Passagen seiner Werke verschaffen will. So sind z. B. die drei bekannten Gleichnisse aus dem Staat ebenso zu finden wie die berühmte Diotima-Rede aus dem Gastmahl. Man kann dieses Buch ferner allen Lesern empfehlen, die einen ersten Zugang zu Platons Philosophie suchen. Wer freilich Platon als Künstler erleben will - und er ist der größte Künstler unter den Philosophen - sollte lieber zu einer Gesamtausgabe greifen - am besten zum Original ... (Von den deutschen Übersetzungen bevorzugt der Rezensent, ebenso wie Ferber im vorliegenden Band, diejenige von Otto Apelt.)

WOLFGANG SCHEFFEL, BERLIN

*Jehne, Martin: Caesar. München: Beck 1997. 120 S., 14,80 DM (Becksche Reihe. 2044. Beck Wissen; ISBN 3-406-41044-8).*

„Schon wieder eine neue Biographie über Caesar!“ mag der Leser stöhnen, doch diesmal zu unrecht, denn das schmale Bändchen des Dresdener Althistorikers Martin Jehne bietet eine durchaus spannend geschriebene und fruchtbringende Lektüre. „Niemand hätte im Jahre 81 v. Chr. angenommen, daß der 19jährige Gaius Julius Caesar eine große Zukunft vor sich hatte, ja man konnte sogar mit Fug und Recht bezweifeln, daß er überhaupt noch eine Zukunft besaß. Cae-

sar befand sich nämlich auf der Flucht!“ So beginnt Jehne seine in der Sache recht konventionelle Biographie des späteren Diktators von der Flucht vor Sulla im Bürgerkrieg bis hin zur Ermordung an den Iden des März 44. Erfreulich breiten Raum nimmt dabei die Darstellung des in der Schulpraxis schließlich nicht ganz unbedeutenden Gallierkrieges ein, bei der es nicht an ironisch zugespitzten Formulierungen fehlt. Dazwischen entwirft der Autor aber anhand der Karrierestufen Caesars ein weites Panorama des politischen Lebens der späten römischen Republik und geht hiermit erheblich über eine bloße Ansammlung biographischer Daten hinaus. Der Fachmann wird sicher nicht viel Neues über die Rolle der Provinzausbeutung für die Finanzierung des Wahlkampfes eines römischen Politikers oder die herausragende Bedeutung des Konsulats für einen römischen Nobilis erfahren. Der interessierte Laie (und dazu gehören sicherlich Oberstufenschüler und Anfangssemester der Universitäten, denen man das Büchlein nur ans Herz legen kann) bekommt gleichsam einen Schnellkurs in der komplizierten Verfassungs- und Gesellschaftsgeschichte der Republik mitgeliefert. Erfreulich ist auch, dass Jehne immer Fachbegriffe sofort erläutert und der Leser damit *en passant* lernt, wie etwa „Nobilität“ oder „curulischer Aedil“ definiert werden; dies läßt über manche recht saloppe Formulierung („Wie war Caesar überhaupt in diesen Schlamassel geraten?“ S.7; „Hier zeigte Caesar... seine Übersollerfüllung“ S.15) hinwegsehen, die man Schülern und Studenten nicht zur unkritischen Nachahmung empfehlen möchte. Wenn diese sich jedoch durch die Begegnung mit Caesar „nicht als strahlendem Held, sondern als schillernder Figur“ mit mehr Verständnis und - daraus resultierend - größerem Interesse der Geschichte und Literatur der späten römischen Republik widmen, so könnte nicht zuletzt der Lateinunterricht der Oberstufe in hohem Maße von diesem Buch profitieren.

SOLVEIG KNOBELSDORF, BERLIN